

Information für Mitarbeitende im Bereich der Kirchenmusik:

1. Home-Office:

Die meisten hauptberuflichen Kirchenmusiker*innen, die nebenberuflichen sowieso, arbeiten von zu Hause aus. Die Dekanatskantor*innen haben i.d.R. einen Arbeitsplatz im Dekanatsbüro, bei entsprechender Ausstattung sollte die Arbeit von zu Haus eine gute Möglichkeit sein. Zu klären sind durch die Dekanate die technischen Voraussetzungen:

- Gibt es eine Weiterleitung der dienstlichen Mail auf den privaten Rechner, wenn kein Dienstlaptop vorhanden ist?
- Ist gewährleistet, dass Rundmails und postalische Nachrichten - hier wird evtl. viel Kontakt zu Chormitgliedern nötig sein - vom Dekanats- bzw. Gemeindebüro zeitnah versendet werden kann?
- Wie ist der Informationsfluss von Arbeitgeberseite gewährleistet?
- Gibt es eine geregelte Anbindung der Dekanatskantor*innen an den Corona-Krisenstab des Dekanats?

2. Arbeitsplatz Orgel:

2.1 Solange allein an der Orgel geübt wird, gibt es keine Probleme. Vor und nach dem Üben sollen die Hände gewaschen werden. Außerdem soll ein Desinfektionsmittel (für die Hände, nicht für die Orgeltastatur!) in der Kirche bereitstehen.

2.2. Jetzt können Zeitfenster genutzt werden, um wieder verstärkt am Hauptinstrument zu üben, das sonst oft im durch Chorarbeit bestimmten Arbeitsalltag hinten anstehen muss, also Pflege des bekannten und Erarbeitung neuen Repertoires.

2.3. Vielleicht wird während der schrittweisen Lockerung der Kirchennutzung das Format "Orgelndacht/-konzert" einen Boom erleben, weil sich dabei die Mitfeiernden/Zuhörenden nicht selbst singend beteiligen.

2.4. Orgelkonzerte als Benefizveranstaltung werden eine gute Möglichkeit werden, um angefallene Kosten für abgesagte kirchenmusikalische Veranstaltungen decken zu helfen.

2.5. Orgelunterricht: wenn die Kontaktsperre gelockert wird, muss jeweils geprüft werden, wie Unterricht möglich ist:

- direkt am Instrument, mit Sicherheitsabstand und Mundschutz.
- Plexiglasscheibe, wenn die Lehrerin neben der Orgel steht, um die Schülerin zu beobachten und Tipps zur Verbesserung der Bewegungsabläufe, des Finger- und Fußsatzes zu machen.
- mit Mikrofon aus dem Kirchenschiff.
- per Internet, wenn es in der Kirche eine gute WLAN-Verbindung gibt
- durch Erstellung von Video-/Audio-Tutorials, die dem Schüler zur Verfügung gestellt werden, und entsprechender Rückmeldung. Auf Austausch auf zulässigen Kanälen achten!
- per Skype etc. von heimischen E-Übe-Organen, wenn vorhanden, zur Kirchenorgel - das ist natürlich wirklich nur ein Notbehelf!

3. Chorarbeit:

3.1. Solange noch nicht klar ist, wie hoch das Ansteckungsrisiko beim Singen und Blasen ist, werden wir auf "leibhaftige" Chorproben verzichten.

3.2. Möglicherweise gibt es später Lockerungen, vielleicht wird es neue Probensituationen in kleinen Gruppen, die sich in großen Räumen treffen, geben, z. B. ein Posaunenchorquartett oder eine Stimmgruppe des Chores, das sich in einem Kirchenraum weitläufig verteilt, und der Dirigent steht vorn. Das kann dann zur Vervielfachung der Proben führen, weil nicht alle auf einmal proben können. Das kann aber erst nach den entsprechenden staatlichen Regelungen diskutiert werden.

3.3. Intensive Kontaktpflege, damit die Gruppen auch ohne wöchentliches gemeinsames Arbeiten beieinander bleiben.

Hinweise und Ideen gibt es auf <https://www.zentrum-verkuendung.de/das-zentrum/projekte-und-themen/corona-pandemie/> , dort unter "Kirchenmusik in Corona-Zeiten".

Das erfordert seelische Energie und die Vermittlung einer musikalischen Perspektive. Hier wird Chorleitung noch stärker - als bislang immer schon - zur Seelsorge.

4. Arbeitszeit:

Wir haben Vertrauensarbeitszeit. Die Arbeit wird sich in den kommenden Wochen verändern. Zwar fallen die üblichen Probenphasen zunächst weg, dafür kommen andere, noch zu entwickelnde Formen der Kontaktpflege und musikalischen Arbeit dazu:

4.1. Nutzung von Online-Tools für Verabredungen, Unterricht und Chorarbeit - dazu gehört eine umfangreiche Einarbeitung, da das bislang noch nicht nötig war.

4.2. Langfristige Vorbereitung nächster Projekte: Noten sichten, diese üben und Probenkonzepte entwickeln. Jetzt ist diese vermutlich längere Phase gut dafür zu nutzen, denn vermutlich wird es nach der Lockerung einen Boom an nachgeholten Konfirmationen, Einführungs- und Verabschiedungsgottesdiensten und Kasualien geben.

4.3. Austauschforen zur kollegialen Beratung einrichten, z.B. virtuelles "Kantorenfrühstück" - wird zur Stärkung der eigenen Resilienz wichtiger.